

Bauentwicklung: Der Turm ist isoliert, später an das ältere Langhaus zugebaut. Vom Dachboden des Langhauses sieht man an seiner Ostseite noch die starken Eckpilaster aus Konglomerat und ein ungefügtes rotes Marmorgesims. Er dürfte gleichzeitig mit dem Chor erbaut worden sein. Dafür spricht die unregelmäßige Bruchsteintechnik mit reichlichem Mörtelaufwand.

Die beiden Langhausmauern sind — wie man am Dachboden sieht — noch vorgotisch, sie bestehen aus sorgfältig geschichteten rechteckigen Steinen und trugen — die beiden Mauerabsätze an den Langwänden, denen am Turm ein Konglomeratgesims entspricht, lassen darüber keinen Zweifel — ursprünglich eine flache Holzdecke. Die Triumphbogenwand und der Chor sind gotischer Zubau (unregelmäßige Bruchsteintechnik, keine durchlaufende Schlichtung mehr). Am Dachboden sieht man in der Südostecke des Langhauses deutlich den Abbruch der romanischen Langhausmauer und den ungebundenen Ansatz der gotischen Triumphbogenmauer. Am besten erkennt man den Ansatz des Chores am Dachboden des Seitenschiffes. Hier sieht man in der Nordmauer zwischen Langhaus und Triumphbogen einen senkrechten klaffenden Sprung, der die Linie

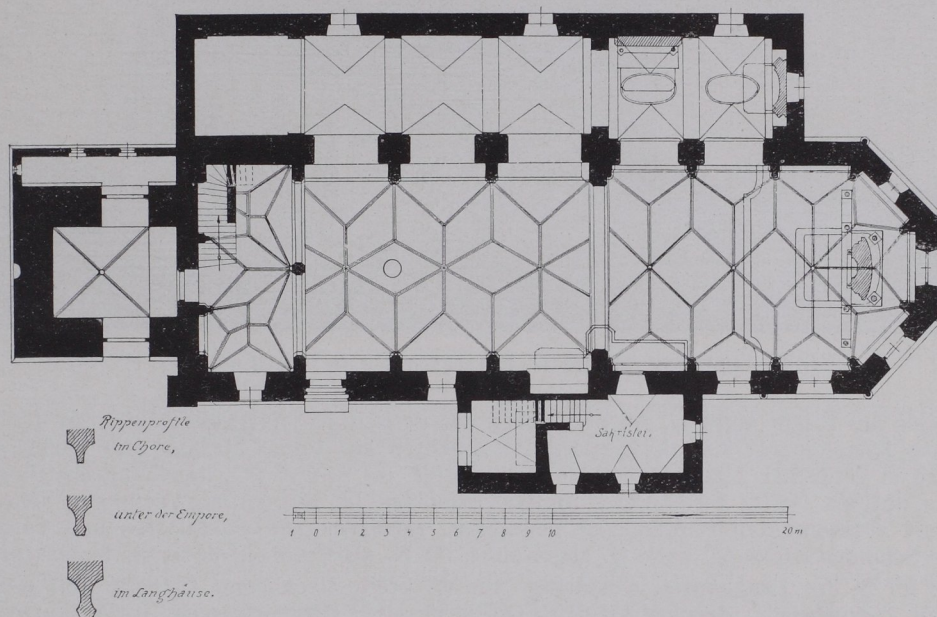


Abb. 188 Oberalm, Pfarrkirche, Grundriß 1:300 (S. 194).

bezeichnet, wo das romanische Langhaus abgebrochen und der gotische Chor eingebaut wurde. An der Chorseite sind noch zwei der gotischen Dienste durch den Dachstuhl von 1729 verdeckt.

Am Langhausdachboden und auf den Langhausmauern liegen noch Teile des ursprünglichen gekehlten äußeren Abschlußgesimses, sieben Werkstücke aus rotem Marmor. Dieses Gesims lag höher als das des gotischen Chores. An einem Gewölbefeld des Chores waren nach Angabe des Pfarrers bei der Restaurierung im Jahre 1910 die Jahreszahlen 1449 und 1783 gefunden, aber wieder übertüncht worden.

Äußeres: Langhaus, Turm, Anbauten: Bruchstein, rauh verputzt, glatte Einfassungen, grüngelb gefärbelt, verputzter Sockel. Chor aus unverputzten Konglomeratquadern. (Abb. 187, 189)

Äußeres
Abb. 187, 189

Langhaus: W. Dreiecksgiebelfront mit vorgebautem Turm. Im Seitenschiff ein Ovalfenster, am Südwesteck ein Stützpfeiler. — S. Rundbogiges Kirchenportal aus rotem Marmor; das abgèschrägte Gewände ist über dem glatten Sockel profiliert durch zwei Rundstäbe und zwei Hohlkehlen. Steinmetzzeichen: a) (dreimal) und b) (einmal). Links oblonges vergittertes Fenster, darüber ein Spitzbogenfenster, rechts ein hohes Spitzbogenfenster. Sakristeianbau. — An der Nordseite das 1729 angebaute Seitenschiff mit drei großen Rechteckfenstern im N., einem Ovalfenster und darüber Bodenfenster im O.

Langhaus

Chor: Ganz aus Konglomeratquadern erbaut, gleich hoch und breit wie das Langhaus. Sockel mit oben

Chor